



Das Kunstfenster

WILLKOMMEN ZU UNSEREM NEWSLETTER!

Hier ist unser aktueller Newsletter. Wenn Sie ihn nicht abbestellen, dann kommen immer wieder mal Informationen rund um die Aktivitäten des Dießener Kunstfensters ins Email-Postfach. Natürlich können Sie ihn auch gerne an Ihre Bekannten und Freunde weiterleiten, die sich für zeitgenössische Malerei und Fotografie interessieren.

Das Kunstfenster in der Hofmark 13 geht als Ausstellungsplattform für zeitgenössische Malerei und Fotografie in sein fünftes Jahr. Wir verstehen unsere drei Fenster an einer der verkehrsreichsten Stellen der Region Ammersee-West nicht als Galerie, sondern als Zelle mit immer wieder mal möglicher Außenwirkung. Hier treten von uns eingeladene Künstler mit ihren Arbeiten in Dialog zu den eigenen Bildern. Erweiterungen der Ausstellungsfläche in den Ort hinein, Ausstellungen und öffentliche Vorträge, auch an anderen Ausstellungsorten, Diskussionen, Kinderworkshops, Ateliertage, Hefte zu Positionen der Zeitgenossen und eine Schriftenreihe gehören zu unserem sich immer wieder erneuerndem Konzept.

„TANKSTELLEN, BASTA!“

TEXTE—SEBASTIAN GOY

BILDER—MARTIN GENSBAUR

1. bis 10. Dezember 2017

Eine Ausstellung im Dießener Kunstfenster:

Was passiert, wenn ein Autor auf einen Maler trifft, der seine Staffelei seit Jahren immer wieder ausgerechnet an Tankstellen aufbaut, um dort zu malen? Er schreibt einen Text zu den Bildern mit dem Titel „Tankstellen basta!“. Damit ist nicht gesagt, dass Martin Gensbaur in Zukunft keine weiteren Tankstellen mehr malen darf. Ganz im Gegenteil. Im Dießener Kunstfenster geht es Anfang Dezember um Bild und Wort. Sebastian Goy ist um Worte nicht verlegen, die die Dinge auf den Punkt bringen und dem Besucher der Ausstellung Bilder, die jeder Italienreisende kennt, aus ungewöhnlichem Blickwinkel öffnen. Fotografien des Münchner Künstlers Elmar Haardt und Bilder aus Archiven des Konzerns Eni und einer Privatsammlung stellen zusätzliche Zusammenhänge her, die in der Schriftenreihe DAS KUNSTFENSTER (scaneg-Verlag, München, ISBN 978-3-89235-244-0) vorgestellt sind. [Bestellung](#)

IN DIESEM HEFT

Tankstellen, basta!.....	1
Goys Letzte Montage	2
„Tankstellen angezapft“: Eröffnung mit Bürgermeister	2
Preview „Dießen leuchtet“	3
„K@pierwerkstatt“ Kinderworkshop	3
DAS KUNSTFENSTER Nr.4.....	3
Video.....	4
Facebook. und Blog	4
Ausstellung in Nymphenburg.....	4
Presseecho.....	4
Jiang Sanshi in München.....	4
Ausstellung im Seepavillon der Dießener ADK.....	4
Sehnsucht nach Arkadien.....	4
Malerei am Ammersee: ein neues Nachschlagewerk.....	4
Kunstfenster Nr.5 „Triebkräfte der Erde“.....	4

<http://www.kunstfenster-diessen.de>

<http://scaneg.eu/das-kunstfenster>

Goys Letzte Montage mit Elisabeth Günther

Goys Letzte Montage



Dass sich Maler und Literaten gegenseitig wahrnehmen, hat eine lange, wechselvolle Tradition. Man denke an Tizian und Ariost, an Caspar David Friedrich und Clemens von Brentano, an Paul Cézanne und Émile Zola, an Rainer Maria Rilke und Paula Modersohn-Becker, Else Lasker-Schüler und Franz Marc...Es muss ja nicht immer in einer Rivalität enden wie bei Cézanne und Zola oder in Schwärmerei wie bei Rilke und Paula Modersohn. In jüngster Zeit sind solche Verbindungen seltener geworden. Die Zeitgenossen malen nicht mehr, und wenn, dann auf keinen Fall literarisch.... und die Dichter?

Sebastian Goy kann mit den Tankstellenbildern von Martin Gensbaur offenbar etwas anfangen. Er hat sich mit "Tankstellen, basta!" in sie hineingeschrieben. Am letzten "Letzten Montag" des Jahres wurden die Bilder und der Text vorgestellt.

Martin Gensbaur begann seine Einführung in die Serie der seit 2009 entstehenden Tankstellenbilder mit einem aktuellen Foto aus Dießen und der Frage, weshalb er vorwiegend italienische Tankstellen male. Nach einem, durch die Promenade aus Mussorgskys "Bilder einer Ausstellung" begleiteten Video und mit Hilfe weiterer filmisch aufbereiteter Sequenzen nahm er das Publikum mit an die Orte entlang der Via Aurelia, wo viele der Bilder entstehen. Er führte virtuell durch seine diversen Freiluftateliers in Zonen, wo sich Touristen normalerweise allein zum Tanken aufhalten, und verglich die gemalten Szenen mit Einblendungen von Google Earth- und View.

Ein Junge meinte kürzlich, als er den Künstler hoch über dem Walchensee bei seiner Arbeit entdeckte: "der malt sich selber seine Bilder ab". Die Frage, ob er der Via Aurelia etwas "wegmale", beantwortete Gensbaur eindeutig mit Ja. Er mache sich die Gegend zu eigen und nehme so von dort vor allem geistige, aber auch materielle Werte mit ins Kunstfenster oder in seine diversen Ausstellungen der letzten Jahre. Eine Fotomontage mit einem seiner Tankstellenbilder in dem Rahmen des kürzlich für 450 Mio. versteigerten Leonardo da Vinci sorgte für Heiterkeit im Publikum. Der Maler stellte abschließend seine Motive Bildern zeitgenössischer Fotografen wie Elmar Haardt und Thomas Struth gegenüber, mit denen er Schnittmengen habe, von denen sich jedoch sein persönliches Bekenntnis zum Malen vor Ort und auch seine Formate unterscheiden.

Elisabeth Günther und Sebastian Goy trugen anschließend abwechselnd den Text in zehn Abschnitten vor, den der Dießener Autor anlässlich des Erscheinens der vierten Ausgabe der Dießener Schriftenreihe Das Kunstfenster zu den Bildern Martin Gensbours verfasst hat. Im Hintergrund wurden dazu die jeweiligen Doppelseiten des Hefts eingeblendet. Assoziativ, quer denkend, überraschend witzig, poetisch und in der nur ihm eigenen Fähigkeit, die Dinge mit Sinn für Ironie und Gespür für das, was nicht gesagt werden muss, auf den Punkt zu bringen, beeindruckten Sebastian Goy und auch der stimmlich unnachahmliche Vortrag seines Textes durch die Schauspielerinnen und

"Aber verflucht seinen diese farbarmen, fruchtlosen Erörterungen, er male Tankstellen, basta!"

GUT BESUCHTE VERNISSAGE



„Tankstellen angezapft“ : der Eröffnungsabend

Die Überschrift des am gleichen Tag erschienenen Artikels der Süddeutschen Zeitung nahm Dießens Erster Bürgermeister Herbert Kirsch beim Wort. Höchstpersönlich zapfte er für die zahlreichen Besucher der Vernissage den weißen und roten Wein aus der Cantina Sociale in Staggia im toskanischen Elsatl an. Zuvor gab es eine kurze Einführung des Gastgebers zu seiner Malerei, die in einem ebenfalls an diesem Tag erschienenen Zeitungsartikel fälschlicherweise als „Fotografie“ bezeichnet wurde. Kaum vorstellbar für manchen Journalisten, der rasch durch die Bilder einer Ausstellung in der ADK im Seepavillon in Dießen geht, dass man so etwas im Zeitalter des digitalen Bildes noch oder wieder einfach nur malt.

Sebastian Goy las anschließend aus seinen Texten, von denen im Kunstfenster kurze Passagen von Martin Gensbaur höchstpersönlich auf die Wände neben seinen Bildern gemalt wurden.





II Scarlino oder das Licht

Tankstellen male er, basta.

Aber im übrigen wisse er jetzt gar nicht, wo er sich befindet?

Bei sich?

Neben sich?

-

In Scarlino?

*Scarlino, das komme ihm -
bekannt vor.*

Das heißt, er kenne es.

Genau genommen wohne er dort.

Zumindest zeitweise.

Und im übrigen beherberge sein Haus eine Staffelei und eine Palette und diverse Farben.

Und seine Beharrlichkeit. Und darüber hinaus habe er ein inniges Verhältnis zum Licht.

Ein dem Gegenlicht verwandtes, ohne Gegenlicht zu sein. Was seinen Werken etwas

Spätnachmittägliches gebe. Man möge es Gensbaurlicht nennen.

Wenn das kein Angebot sei.

Schriftenreihe DAS KUNSTFENSTER

Ein Jahr nach der gleichnamigen Ausstellung in München Schwabing erscheint die vierte Ausgabe des Kunstfensters. Der Untertitel „warum bleibt mir die Tankstelle, als wäre sie von Michelangelo?“ zitiert eine Zeile aus dem Gedicht „Versuch ein Gefühl zu verstehen“ von Martin Walser. Was haben ausgerechnet Tankstellen mit Michelangelo gemeinsam? Es geht um Widersprüche. Das Kunstfenster Nr. 4 nimmt Alltägliches als Motiv zeitgenössischer Maler und Fotografen genauer unter die Lupe und stellt den Gegenstand der Malerei zur Diskussion. Unter dem Titel "Tankstellen basta!" erscheint in diesem Heft ein Textbeitrag des Dießener Autors in zehn Teilen als Antwort auf die Serie der Tankstellenbilder von Martin Gensbaur. In Verbindung mit Fotografien des Münchner Künstlers Elmar Haardt erinnern nicht alleine die Bilder italienischer Tankstellen an etwas, das man irgendwo bestimmt schon einmal gesehen aber noch nie so wahrgenommen hat. Eine ungewöhnliche Begegnung von Wort und Bild.

Martin und Ulrike Gensbaur

DAS KUNSTFENSTER 4

„Warum bleibt mir die Tankstelle, als wäre sie von Michelangelo?“

Bilder: Martin Gensbaur und Elmar Haardt

Text: Sebastian Goy und Martin Gensbaur

60 Seiten 64 Farbabbildungen, Fadenheftung

EUR 12,- , ISBN 978-3-89235-244-0

[Bestellung: Das Kunstfenster Nr.4](#)

PREVIEW ZU „DIESEN LEUCHTET“



Am Abend vor der Ausstellungseröffnung wurden schon einmal die Fenster geöffnet um den Passanten einen ersten Blick in die Ausstellung zu ermöglichen



KINDERWORKSHOP „K@PIERWERKSTATT“

Bevor man 450 Millionen für einen vermutlich gefälschten Leonardo ausgibt, kann man ihn doch einfach abmalen. Wenn man kann. Nebenbei lernt man eine Menge über Malerei. Kopieren heißt schließlich kapiieren. Die Originale der Tankstellenbilder des Dießener Malers Martin Gensbaur sind auch nicht ganz billig. Und so zeigt er den Kindern in seinem Kinderworkshop zur aktuellen Ausstellung des Kunstfensters wie das funktioniert. Damit aus der Kopier- keine Fälscherwerkstatt wird, ergänzen die Kinder die Bilder mit ihren eigenen Geschichten und Ideen. Die kleinen "Gensbaurs" werden anschließend digital fotografiert, auf die Webseite des Kunstfensters gestellt und als E-Mail nach Hause oder an die Freunde geschickt.

Und hier gibt's LINKS:

VIDEO

Zu Tankstellen, basta! gibt's wieder ein Video: [youtube](#) / [vimeo](#)



FACEBOOK

BLOG

AUSSTELLUNG IN NYMPHENBURG

Die Ausstellung „Tankstellen, basta!“ wandert ab Mitte April 2018 in den Gartensaal der Abtei Venio, Döllingerstraße 32 in München Nymphenburg. Am 20. Juni um 20 Uhr empfängt der Künstler Freunde und interessierte Gäste. Er führt virtuelle an die Orte, wo die Bilder entstehen. Danach lesen Elisabeth Günther und Sebastain Goy „Tankstellen, basta!“.

AUSSTELLUNG IM ADK



ARKDADIEN



Presseecho

Armin Greune schreibt in der **Süddeutschen Zeitung** vom 1.12.:

"Tankstellen angezapft"

Im **Ammerseekurier** vom 5.12. findet sich ein Beitrag „Tankstellen Basta“, in dem Mar-

tin Gensbaur eines seiner „berühmten Tankstellenbilder“ erläutert. (demnächst auch online). Das **Landsberger Tagblatt** berichtete am 4. 12. über Goys Letzte Montage ([Goy](#)) und brachte am 6. 12. einen Hinweis auf die Ausstellung.

Jiang Sanshi in „Auftauchen an einem anderen Ort“

Im Juli 2017 trafen die taiwanische Berg-Wasser-Malerin Jiang Sanshi und der Sinologe und Philosoph Dr. Fabian Heubel mit Martin Gensbaur anlässlich ihrer gemeinsamen Ausstellung „Auftauchen an einem anderen Ort“ zusammen. Vor Publikum gab die Künstlerin einen Einblick in diese so ganz andere Auffassung von Landschaftsmalerei, deren Schnittmengen mit den Bildern aus Urfeld am Walchensee dennoch spürbar wurden. Das Thema „Berg-Wasser“ wird der Kunstverein Murnau gemeinsam mit Martin Gensbaur im Herbst 2018 im Rahmen der Bayerischen Landesausstellung erneut aufgreifen.



www.kunstverein-murnau.de

Malerei am Ammersee

In zwei opulent ausgestatteten Bänden ist im Starberger GVo Verlag ein neues Nachschlagewerk zu allen Malern rund um den Ammersee erschienen. Ein „Who is Who“ der Ammerseemaler, wenn man so will. Unter

den Genannten findet sich auch Martin Gensbaur.

Die Abbildungen im ersten Band zeigen zwei seiner Bilder aus Raisting. Wer mehr wissen will:

<http://www.malerei-amammersee.info/>



13 ist die Hausnummer und, wenn man so will, die „Position“ des Kunstfensters in der Dießener Hofmarkstraße. An dieser Stelle positionieren sich seit Jahren Zeitgenossen u.a. auch vom Ammersee Westufer in Malerei und Fotografie. Nach dem Vorbild der Ausstellung „gut gewachsen“ im Münchner Haus der Kunst ist eine weitere Ausgabe unserer Schriftenreihe in Vorbereitung. Der Untertitel „Triebkräfte der Erde“ zitiert den Dießener Maler Fritz Winter, dessen ehemaliges Atelier wenige Meter von uns entfernt liegt. Wir wollen in dem Heft Beispiele zusammentragen, die verdeutlichen, dass Dießen ein guter Boden für die Kunst war und ist. Näheres erfahren Sie in unserem nächsten Newsletter.



Kontakt: kunstfenster@gmail.com